

Vor dem 1. Weltkrieg

Der Gründer, Paul König geb. 1884, kam 1903 in seinen Gesellenwanderjahren nach Schweinke zum Betrieb von Heinrich Niebuhr. Dort lernte er dessen Tochter Marie kennen, die er am 1908 heiratete. Sie zogen gemeinsam am 1910 nach Hankensbüttel, wo er zum 12. Dezember 1911 ein eigenes Baugeschäft anmeldete.



Haus von W. H. Wolter

Die Bautätigkeit begann zügig mit dem Haus von W. H. Wolter und dem Bau in der Steimker Straße 9 und anderen Wohnhäusern auf dem „Steimker Berg“. Ein Brand vernichtete das Eigenheim der jungen Familie. Das zum Verkauf vorgesehene Gebäude in der Steimker Straße musste Hals über Kopf bezogen werden. Hinter dem Wohnhaus an der Straße gab es im Hof einen Kuh- und Schweinestall. Der Fabrikationsraum für Betondecksteine und Rohre ergänzte das Ganze zusammen mit einem Gerüstlager, Kalklöschvorrichtung und Holzschuppen. 2 Mädchen und ein Sohn wurden geboren. Doch die Freude an allem währte nicht lange.



Gebäude in der Steimker Straße



Im August 1914 wurde Paul König zum Militär eingezogen als Pionier. Die Familie mitzunehmen wurde versagt. Erst im Dezember 1918 kam er vom Krieg zurück.

Die ganze Zeit über hatte die Firma geruht.

Zwischen den beiden Weltkriegen

Deflation und Inflation ließen die Wiederaufnahme des Betriebes gleich danach nicht zu. Darum musste Paul König erst einmal 1 Jahr bei Rheinmetall-Borsig auf dem Schießplatz Unterlüß arbeiten. Auch danach war der Wiederbeginn schwierig und nur mit vereinten Kräften der Familie möglich. Doch es ging aufwärts. Zunächst mit einigen landw. Bauten bei Wrede in Steimke und H. Ehlers, Drangmeister in Oerrel, Niebuhr in Wertorf und mehreren Wohnhäusern um den Steimker Berg.

1928 konnte ein Mietwohngrundstück Lehmkühlweg erworben und der Neubau darauf mit selbst gefertigten Betonsteinen errichtet werden. Zwei Räume im Erdgeschoss mit Rampe dienten bis 1959 dem Betrieb als Zement- und Kalklager.

1929 errichtete Firma König die Volksbank Hankensbüttel.



Volksbank Hankensbüttel

Hierzu wurde im weiten Umkreis die 1. Mechanische Mischmaschine erworben.



Volksbank Hankensbüttel heute

1930 – ein gesunder Nachkömmling kam noch zur Welt - Karl-Heinz König.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 entstand in Deutschland ein neues Selbstbewusstsein mit Heldenverehrung der Gefallenen des 1. Weltkrieges. Hierfür entstand dann vornehmlich in freiwilliger, unentgeltlicher Arbeitseinsatz und gespendeten Materialien... 1935/36 das Ehrenmal an der Steimker Straße



Ehrenmal an der Steimker Straße



Hohe Luft

Im Zuge des Weltmachtstrebens des „Dritten Reiches“ wurden Wehrmachtstandorte in Dedelstorf, Wesendorf und Fallberg errichtet. Dafür ein Großteil des Betriebs zum Aufbau dienstverpflichtet. Auch die Häuser der Heimatfälle hier am Lönsweg, Hohe Luft und Major Aue-Straße sind teilweise von der Firma errichtet worden.

1938 ist dann an Bahnhof (an den Frachtzügen) die durch Brand zerstörte Flockenfabrik wieder neu aufgebaut. Paul König wurde im gleichen Jahr als Obermeister der Baugewerksinnung Gilhorn gewählt. Zur Innung gehörten Maurer, Zimmerleute und Dachdecker, die in den Sommermonaten praktisch tätig waren und im Wintervertiefjahr gemeinsam in der Steinmetzschule Königsutter unterrichtet wurden, mit bestem Erfolg. Mit Ausrufung der Mobilmachung und des unglücklichen Krieges 1939 begann eine erntereiche Zeit.

100 Jahre König - Baugeschichte

Während des 2. Weltkrieges 1939 – 45

Praktisch unterließ in dieser Periode jedwede firmeneigene Bautätigkeit. Die arbeitsfähigen jungen Männer wurden allesamt zur Wehrmacht rekrutiert, um in den Krieg zu ziehen. Aus verbliebenen Resten musste auf Geheiß des Staates sogenannte Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Hier waren es die Zusammenschlüsse aus den Firmen Siebenlist in Wittlingen, Bode in Westend und (uns) König, Hankensbüttel in der Arbeitsgemeinschaft III. Sie wurde, - staatlich angeordnet - eingesetzt beim Aufbau des Truppenübungsplatzes Munster - Oerrel und der durch Bombenschäden zerstörten Stadt Emden. Eine Torfkokerei in Platendorf und die Fundamente für eine Flugzeughalle in Dedelstorf, sowie ein Barackenlager westlich des großen Kains wurden begonnen. Die Einsätze kamen praktisch einer Dienstverpflichtung gleich.



Flugzeughalle in Dedelstorf

Paul König konnte in seinem Alter (55) zwar nicht mehr zum Dienst an der Waffe eingezogen werden. Auf Grund der bei ihm vorhandenen Fachkompetenz war er jedoch als baulicher Luftschutzbauauftraggeber für den Kreis Gilhorn delegiert und tätig bei Bombenschäden. Persönliches Leid, - wie in fast allen Familien - durch den Krieg blieb auch Königs nicht erspart.

1941 fiel Sohn Hermann in Toropetz, Russland und 1943 kam Schwiegersohn Franz Heinrich bei Bombenangriffen in Berlin ums Leben. Nach dem Verlust des Sohnes Hermann mit bereits abgeschlossener Techniker Ausbildung wurde Nachkömmling Karl-Heinz auf eine spätere Geschäftsübernahme beruflich vorgebildet. Eine Lehre als Maurer schloss sich an.

Ende des 2. Weltkrieges 1945 bis Währungsreform 1948

Am 13. April 1945 marschierten die englischen Besatzungstruppen in Hankensbüttel ein und mit der Kapitulation im Mai war der grausame Krieg beendet. Firma König wurde mit Leuten und Gerät dienstverpflichtet, zu Arbeiten in der Kaserne Dedelstorf. Danach requiriert und von einem durch die Militärregierung eingesetzten Geschäftsführer Breer geleitet. Gegen Paul König wurde das Entnazifizierungsverfahren eingeleitet, welches jedoch im Sande verlief.



Kaserne Dedelstorf

1946 konnte die Firma nach vielen Mühen den Betrieb wieder übernehmen. Die Zeiten waren allgemein schlecht und gekennzeichnet durch Kampf ums tägliche Brot. Die Arbeitslosigkeit groß, denn durch die Flüchtlingsströme während des Krieges in den ländlichen Raum und Heimkehr der Männer nach der Gefangenschaft, war ein erheblicher Bevölkerungsüberschuss vorhanden. Der Wohnraum bewirtschaftet und die Verpflegung mager durch Lebensmittelmarken geregelt. Der Tauschhandel blühte und Baustoffe nur durch Kompensation zu erwerben. Bei allem Mangel aber bestand großer Zusammenhalt in der Bevölkerung und Wille zum Neubeginn. Der Betrieb konnte neben mehreren Wohnhäusern und Stallbauten in Bokel und Bottendorf seine Tätigkeit bis Gilhorn ausbauen mit Lagerhaus und Isewehr bei der Cardenapsmühle, sowie Schlachthaus Beckdorf. Im Herbst 47 legte Karl-Heinz König seine Gesellenprüfung als Maurer ab. Er war dann zunächst weiter als Maurer im väterlichen Betrieb tätig.

Von der Währungsreform bis 1983

Paul König war mit Leib und Seele Handwerksmeister und fühlte sich stets verantwortlich für die Belange vertrauensvoller Kollegialität und einer charaktervollen Lehrlingsausbildung. Zusammen mit seinem Freund Paul Jübermann hat er die Gründung der Bezirkshandwerkerschaft im ehemaligen Kreis Isehagener betrieben. Daraus entstand dann auch der Neubau einer 1. Berufsschule in Wittlingen am Lönsweg. Als Ratgeber der Gemeinde Hankensbüttel von 1948 bis 56 hat er die Belange des Vereins private Oberschule unterstützt und der Gründung des Gymnasiums Vorschub geleistet.



1. Berufsschule in Wittlingen am Lönsweg

Sohn Karl-Heinz hat im März 1949 zusammen mit 32 weiteren seine Aufnahmeprüfung an der Fachhochschule Buxtehude aus 400 Bewerbern bestanden. Nach 5-semestrigen Studium kehrte er 1951 als jüngster Hochbaugenieurer in Westdeutschland nach Hankensbüttel zurück.

Firma König war mit diversen landwirtschaftlichen Bauten in der Umgebung, Erweiterungen bei Geschäftshäusern in der Ortsmitte und 2 Postdiensthäusern Wittlingen, Fuhlenriedweg beschäftigt. Der 1. Abschnitt der Kläranlage mit Sandfang, Erscherscherbrunnen und Schlamm-trockenbeeten wurde mit Notstandsarbeiten begonnen.

Die Bemühungen um den Ausbau Gymnasiums machten nach Umbau des alten Forsthauses 1953 den 1. Neubau des A-Gebäudes möglich.



1953 den 1. Neubau des A-Gebäudes



2 Postdiensthäusern Wittlingen

Ab März 1953 erweiterte Karl-Heinz König seine fachlichen Kenntnisse auf architektonischem Gebiet mit Tätigkeiten bei einem Büro in Münster / Westf. Für Kirchen, Villen und Geschäftsbauten und Hamm / Westf. für soz. Wohnungsbau (Bergarbeiterwohnungen).

1955 kehrte er auf Bitten des Vaters zurück und stieg als Teilhaber mit in die Firma ein. 1953/54 waren hier die Baugelände Hoher Weg und Mariental 1 freigegeben. Die BGS-Blicke am Fahrkamp entstanden, im Baugelände Mariental zahlreiche Häuser als Nebenerwerbswohnungen, bei denen Fa. König tätig war.

1956 Das Schulgebäude der Volksschule Emmen wurde errichtet (heute Haus Niedersachsen 1).



Das Schulgebäude der Volksschule Emmen

Schon schwer von einem Krebsleiden gezeichnet, war es für Vater König mit Sohn dort der letzte Baustellenbesuch. Am 9. Juli 1956 verstarb der Ehrenobermeister Paul König im Kreis der Familie. Fortan führte Karl-Heinz König mit seiner Mutter gemeinsam den Betrieb weiter.



Rübenverladerampe am Bahnhof



Gymnasium Hankensbüttel C u. D-Gebäude

Das Gymnasium Hankensbüttel konnte um 2 Gebäudeetagen (C + D) erweitert werden.

1957 wurde die Rübenverladerampe am Bahnhof erstellt, ein 1. Lkw und Großbetonmischer mit Schrapper angeschafft. Das Postamt Wittlingen mit Kfz-Halle als Um- und Erweiterungsbau durchgezogen und der 1. Baukran in der Gegend investiert.

Für die landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurde 1. Getreidesilo in Gleitbauweise, Lager und Annahme errichtet.



Postamt Wittlingen

Für Wilhelm Weber erstellte Fa. König das Getreidelager mit bewehrtem Mauerwerk.



Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Ende 1958 konnten wir den Auftrag für Bundesbedienstetenwohnungen (8 Stück Reihenhäuser Wiesenweg und 56 Geschöfwohnungen Ostpreußenstraße) hereinnehmen, bauen und bis 1960 fertigstellen.



Erweiterung Karl-Söhle Schule

Die Karl-Söhle-Schule wurde nach Abbruch der alten Turnhalle von uns erweitert.



Geschöfwohnungen Ostpreußenstraße

Das alte Landratsamt in Isehagen fiel der Moderne zum Opfer und durch die Wohn- und Schulgebäude für die landw. Hauswirtschaft ersetzt. Heute Optikerschule.

Ab 1959 ist Fa. König dann durch Sohn Karl-Heinz allein weitergeführt worden.



Betriebsgebäude der Molkerei Isehagener Land

Das Betriebsgebäude der Molkerei Isehagener Land entstand 1960 mit Kellergeschoß im Grundwasser des Bachtals.



Schulgebäude der landw. Hauswirtschaft ersetzt heute Optikerschule

Das Feuerwehrgerätehaus an der Uelzener Straße konnte den Kameraden übergeben werden.



Feuerwehrgerätehaus

Arch. Renk, Hannover plante die Freibadsanierung mit Umkleide- und Filtergebäude, ein Bademeisterwohnhaus und Kiosk. Der Isehagener See wurde vergrößert und mit dem Ausbau die Sportplätze am Gymnasium aufgefüllt. Der Bach von der Waschbank bis zum See ausgebaut und der Wanderweg angelegt.



LEVG Maschinenhalle, Lager und Sozialräume

Die LEVG am Helmrichsweg gliederte eine Maschinenabteilung an und erteilte Auftrag für Maschinenhalle, Lager und Sozialräume.

Die Sparkasse Gilhorn errichtete mit uns den Neubau der Hauptzweigstelle an der Bahnhofstraße, wo vorher der Gasthof Zur Post (H.G. Schutz) abgerissen wurde und die Hankensbütteler sich vom „feuchten Dreieck“ verabschiedeten.



Sparkasse Hauptzweigstelle

1966 erwarb Fa. König in Groß Oesingen Acker und begann mit dem Sandabbau. Das inzwischen erheblich vergrößerte Gewässer ist allgemein heute als „Königssee“ bekannt.



Königssee



Turnhalle Gymnasium Hankensbüttel

Das Gymnasium Hankensbüttel ist 1967 mit dem Neubau der Turnhalle durch uns erweitert worden.

Die Kläranlage wurde erweitert mit Betriebsgebäude, Oxydationsgräben, Melrinnen, Nachklärbecken und Schlammmeindicker.

Das frühere Anwesen Birkendahl in Oerrel wurde durch uns umgeplant für die heutige Nutzung „Haus Niedersachsen 2“



Anwesen Birkendahl - heute Haus Niedersachsen 2

In der Samtgemeinde Hankensbüttel wurde für die Kaserne in Dedelstorf die zentrale Kläranlage zwischen Einfahrt und OHE-Anschlussgleis gebaut in Zusammenarbeit mit Fa. Henig, Groß Oesingen.



Betriebsgebäude am Teichweg

Die Spur des Betriebes führt weiter durch den Ort. Im September 1970 wurde ein Betriebsgelände am Teichweg erworben und mit einem Transportbeton- und Fertigteilerwerk bebaut, nachdem das Gelände aus Schallschutzgründen und für die Auffüllung der Flessner / IKEGO-Ansiedlung abgetragen wurde.

Ein nachhaltig positiver Aspekt entwickelte sich für die Firma und das landwirtschaftlich strukturierte Umfeld Hankensbüttels aus dem Brand der Flockenfabrik am 15. August 1969.

Nach erster Kontaktaufnahme mit Herrn Heinz Flessner wurde von dort Interesse für die Errichtung einer Chipfabrik angedeutet. Nach kurzfristig erstelltem Vorentwurf der Gesamtanlage von K.-H. König konnte das Interesse vertieft werden. In einer einmaligen, fraktionsübergreifenden Einmütigkeit standen dann auch Gemeinde- und Samtgemeinde dahinter. Die gemeinsam mit Herrn F. Kogemann eingelegten notwendigen Grundstückskäufe wurden sanktioniert. Der Zuschlag für die Industriensiedlung erfolgte. Ludwig Hoyer, Leiter Wirtschaftsförderung Landkreis unterstützte, wie auch die Landtagsabgeordneten Hoch und Warnecke. Auch der spätere Landwirtschaftsminister Bruns war von der Idee angetan. So konnte auch mit Unterstützung Aller die verstärkte Förderung durchgesetzt und eine europaweit führende, beispielhafte Ansiedlung geschaffen werden. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit setzte sich auch während der gesamten Aufbauphase vom Grund- bis zum Maschinenbau fort. Wegweisende Techniken von der Kartoffellagerung bis zur Produktion wurden ertacht, erprobt und umgesetzt.

Firma König erhielt die Aufträge für die Büro- und Produktionsgebäude der Fa. Flessner und daneben Büro und Lager 1 - 10 der IKEGO.



Büro- und Produktionsgebäude



Büro- und Lager 1-10 der IKEGO

Den Bauauftrag „Haus des Gastes“ erhielten wir zusammen mit neuerlicher Erweiterung des Isehagener Sees. Einen Vorentwurf für Auffüllung zur Erweiterung des Ackermann-Stadions in Anbindung zum Gymnasium Hankensbüttel fertigte K.-H. König.



Haus des Gastes (heutiges Otterzentrum)

Im Zeitraum der Planung „Haus des Gastes“ war auch die Ausweisung eines SO-Gebietes für Kuranlagen gedacht, das jedoch aufgegeben wurde. K.-H. König hatte über Dr. Wentz von der Sole ein Bädneologisches Gutachten erstellen lassen. Entsprechende, nahegelegene Brunnen waren bei der DEA vorhanden. Mit kompetenten Gemeindevertretern fuhr er zu Verhandlungen nach Hamburg zum DEA-Vorstand. Es ergab sich daraus für die Aufschließung ein günstiges Angebot. Leider konnte es aus Kostengründen und Widerstand des Sondenzweigtümers nicht verwirklicht werden - „Bad Hankensbüttel“ war vom Tisch.

100 Jahre König - Baugeschichte

In den 70er Jahren initiierte der Landkreis Schulen nach dem „Frankfurter Programm“ aus Stahlbetonfertigteilen. Hier in Hankensbüttel ist Fa. König mit der Orientierungsstufe an der Wittinger Straße beauftragt worden.



Orientierungsstufe Hankensbüttel

Weiter mit Schulen in Meine und am Lehmweg in Gifhorn.

Im Kloster Isernhagen sind unter den Äbtissinnen Frau von Knoop und Frau von Spitzenberg über –zig Jahre alle Reparatur- und Restaurierungsarbeiten durchgeführt worden.



Kloster Isernhagen

DEA und BEB waren über viele Jahre Kunden von Fa. König. Umfangreiche Arbeiten im Hoch-, Tief- und Straßenbau in den Feldern Lüben, Hankensbüttel und Steinhorst wurden ausgeführt.



DEA BEB

Im Hafen Wittingen ist die Industrieanlage CON-SLOT, Filter und Siebe im Fertigteil-, Tief- und Straßenbau von uns bewerkstelligt worden nach Entwürfen des Büros Völker, Hannover.



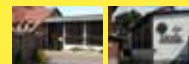
CON-SLOT

Unter eigener Planung ist die Ausführung der Fa. Möbel-Meyer erfolgt.



Möbel-Meyer

Und auch der Saalbau Hotel „Zur Linde“, C. Olvermann stammt in Architektur und Ausführung aus unserer Feder.



Saalbau Hotel zur Linde

Für das F-Gebäude des Gymnasiums erhielt der Betrieb zusammen mit Fa. Diers, Bokel den Auftrag der Rohbauarbeiten und führte ihn aus.



Gymnasium F-Gebäude

In diesen Glanzzeiten hatte der Betrieb über 120 Mitarbeiter und war einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Anfang der Achtziger Jahre kam dann der große Crash... Mündlich zugesagte Investitionszuschüsse hier im Zonenrandgebiet wurden nur zur Hälfte eingehalten. Ende der 70er Jahre fand dann eine Betriebsprüfung statt, bei der Rücklagen für die Erstellung des Betonwerkes gänzlich gestrichen wurden. Daraus entstanden Einkommensteuernachzahlungen von fast 1 Mio. Die Baukonjunktur hatte überdies erheblich nachgelassen, während die Kreditzinsen überproportional anstiegen. Auch innerbetrieblich gab es sicherlich Personal- und Managementfehler, die die Situation schleichend verstärkten.

Von 1983 bis zum heutigen Tag

Die Finanzbehörde stellte 1983 Konkursantrag beim Amtsgericht. Der Einspruch vor dem Landgericht hatte Erfolg. Die Firma konnte unter Vergleichsverwalter weiterarbeiten und tat dies erfolgreich. Diese Bemühungen wurden jedoch durch eine unverständliche Vorgehensweise der I.J.K. Wittingen zunichte gemacht. Daraufhin stellte K.-H. König selbst Konkursantrag. Ein wirtschaftliche und psychisch äußerst schwere Zeit begann für alle mit der Firma König verbundenen Menschen, und vor allem für die gesamte Familie König. Alles war weg – der Betrieb, Kraft und Mut und das gesamte private Vermögen. Es stand die Entscheidung an – alles hinschmeißen oder den Neustart wagen – man entschied sich für den steinigen Neustart.

Sohn Paul-Tobias aus der Ehe mit Jutta, geb. Hennig erlangte 1983 am Gymnasium Hankensbüttel das Abitur. Es wurden auf Anraten des Konkursverwalters auf seinen Namen eine neue Firma, die Paul König GmbH Baubedarf und –Ausführung gegründet.

Der Betrieb wurde in den Anlagen des zunächst gepachteten Betonwerkes am Teichweg mit Herstellung und Vertrieb von Transportbeton und Fertigteilen wieder aufgenommen.

Weil jede erwirtschaftete Mark für den Wiederaufbau der Firma benötigt wurde, schlug P.-T. König bei der Bundeswehr am Juli 83 die Reserveoffiziersaufbahn ein, die er mit dem Dienstgrad „Leutnant“ abschloss. Von 1985 bis 1989 schloss sich dann bei ihm ein Studium für Bauingenieurwesen in der Fachhochschule Hildesheim an, das er als Dipl.-Ing. beendete.

Derweil wurde hier die Firma von Vater K.-H. König als techn. Betriebsleiter und Unterstützung seiner Frau Jutta weitergeführt. Grundstück und Gebäude am Teichweg konnten in der Zwangsversteigerung zurück erworben werden. Der Fahrzeugpark erweiterte sich und die Firma expandierte auf Sparflamme – langsam aber stetig.

Um sein Fachwissen praktisch zu erweitern war Paul-Tobias König nach seinem Studium als Bauleiter in Büro und auf Großbaustellen bei der Fa. Oevermann in Münster und Braunschweig tätig.

1993 übernahm Paul-Tobias persönlich die Leitung der Firma.

Im gleichen Jahr wurde das Konkursverfahren gegen K.-H. König durch Vergleich mit dem Land Niedersachsen, Finanzverwaltung, beendet und alle Gläubiger wurden anteilig befriedigt. K.-H. König blieb noch bis Mai 1995 im Betonwerk teilbeschäftigt.

Bereits 1994 wurde die alte Betonmischeranlage aus den 70er Jahren gegen eine hochmoderne computergesteuerte Qualitätsmischeranlage ausgetauscht – eine der modernsten Anlagen Norddeutschlands.

1996 wurde dann die nächste innovative und zukunftsweisende Technologie eingeführt. Durch die Übernahme einer Niedrigenergie-Bausystem-Lizenz taten sich neue Märkte auf. Eine zu dieser Zeit noch neue Styropor-Mantelstein-Bauweise mit höchsten Dämmwerten.



diverse Wohngebäude in Styropor-Mantelstein-Bauweise

Alein 1996 / 97 wurden in kürzester Zeit ca. 10 Einfamilienhäuser gebaut – von betreutem Bausatz bis zum schlüsselfertigen Objekt. Bis heute wurden fast 100 Einheiten erstellt.

Es ging bergauf, die Mitarbeiterzahl wuchs, Umsatz und Investitionen stiegen wieder an.

So konnte dann bereits 1998 eine große Neuinvestition vorgestellt werden. Eine Fahrmischerpumpe mit 28 m Mast. Dies war in Norddeutschland eine kleine Sensation, war es doch die weltweit größte Pumpe ihrer Art.



Eine Fahrmischerpumpe mit 28 m Mast

1998 wurde die Tochter Isalie, Kind von P.-T. König und Silke Schulze, seiner langjährigen Lebenspartnerin, geboren – 1999 wurde in Hankensbüttel geheiratet.

Aber bereits im Jahr 2000 / 2001 kam der große wirtschaftliche „Dämpfer“ - Die Paul König GmbH erhielt den Auftrag zum Bau von Doppelhäusern in Hamburg. Diese wurden für einen Bauträger in der Styroporverbundweise erfolgreich ausgeführt. Doch nach ersten Zahlungseingängen blieben die weiteren Zahlungen aus – wir waren einem Betrüger aufgesessen.

Aber auch dieser Rückschlag wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern verkraftet.

Bereits 2002 / 2003 konnten für die Fa. Lorenz Snack World (ehemals Bahlsen) 3 Erweiterungen ausgeführt werden. 2002 die Erweiterung der Halle III und den Bau des neuen Sozialtraktes auf der Nordseite. In 2003 schloss sich dann noch die Gründung des neuen Logistikzentrums an. Somit hat die Fa. König in 2 Generationen nahezu alle Objekte der heutigen Lorenz Gesellschaft bauen dürfen – ein gutes Gefühl!



Sozialtrakt Nordseite



Gründung des Logistikzentrums



Erweiterung der Halle 3

Aber auch ein anderer „alter“ Bekannter tauchte in den Auftragsbüchern wieder auf. Als Arbeitsgemeinschaft mit der Fa. Luhmann (Langenbrügge) zusammen baute die Paul König GmbH das alte A-Gebäude des Gymnasiums aufwendig um, welches Paul König 1953 erstellt hatte. In „dritter Generation“ leitete Paul-Tobias König den Umbau der Schule, an der er selbst 1983 das Abitur bestand. Auch konnte in gleicher Arbeitsgemeinschaft der große 3-geschossige Neubau des A1-Gebäudes mangelfrei übergeben werden.



Neubau des A1-Gebäudes

Nach dem Einbruch im privaten Wohnungsbau durch den Wegfall der Eigenheimzulage erkannte Paul-Tobias König das Potential im landwirtschaftlichen Bau. So konnte 2003 der Auftrag von der LEVG Hankensbüttel zum Bau von 3 Getreidesilosplatten akquiriert werden.



LEVG Bau von 3 Getreidesilosplatten

2005 im August verstarb völlig unerwartet die Ehefrau von Paul-Tobias König Silke im Alter von nur 39 Jahren – ein harter Schlag!



Getreideannahme im Wittinger Hafen

2006 erhielt die Paul König GmbH von der LEVG den Auftrag für die Getreideannahme im Wittinger Hafen.

Ein Kraftakt – zum Teil im 2-Schichtbetrieb – um den engen Zeitplan einzuhalten. Wir sind stolz, das geschafft zu haben!

Mit Aufkommen der „Energiewende“ und dem Aufkeimen des Biogas-Booms fasste Paul-Tobias König den Entschluss, auch in diesem speziellen Betonbereich Zeichen zu setzen und ein weiteres Standbein zu schaffen. In nur wenigen Monaten wurde zusammen mit dem Ingenieurbüro Tietge und einem Stahlbaubetrieb eine Spezial-Rundbehälter-Schalung aus Stahl entwickelt, die es erlaubt ankerlos Rundbehälter von 16 – 32 m Durchmesser monolithisch herzustellen – in einem Guss. 2005 wurde die erste Anlage in Lüder errichtet.



BGA-Anlage in Lüder

Die hohe Qualität sprach sich schnell herum, so dass bis heute über 90 Behälter errichtet worden sind.

2009 erhielt die Paul König GmbH vom Europäischen Energiekonzern AREVA eine internationale Auszeichnung in Paris für die Erstellung einer Großanlage bei Bremen.



Erstellung einer Großanlage bei Bremen für den AREVA-Konzern

Ein großer Moment für alle Mitarbeiter und eine Anerkennung für das ständige Bemühen, durch Qualität, Termintreue und neue Ideen unsere Kunden zufriedenzustellen.

Im Jahr 2008 verstarb Karl-Heinz König im Alter von 79 Jahren nach Komplikationen nach einer Operation. Er lebte zu dieser Zeit zurückgezogen in Bienenbüttel.

Die Jahre 2010 und 2011 verliefen sehr erfolgreich. Neben vielen landwirtschaftlichen Projekten, lief auch die Fertigteilsparte wieder gut an. 2010 erhielt die Paul König GmbH auch den Auftrag zur Erweiterung des Möbelhauses Meyer in Hankensbüttel, der auch unter schärfsten Terminvorgaben fertig gestellt wurde.



Erweiterung Möbelhaus Meyer

Schlusswort

All diese Jahre, mit all den vielen Auf's und Ab's wurden gemeistert. Dies ging nur mit dem Rückhalt vor allem unserer Mitarbeiter, der Familien und Freunde, sowie – nicht zu vergessen – unseren treuen Kunden, die letztendlich dafür sorgen, dass der Betrieb existiert – dafür unser großer Dank!

Hier liegt auch weiterhin unser hoher Anspruch, all unseren Kunden mit all ihrer Facetten all unsere Kraft zu widmen. Wir wollen mit Qualität, Zuverlässigkeit und stetig neuen Ideen und Innovationen überzeugen und uns am Markt behaupten.

All denen, die uns unterstützt haben und weiterhin unterstützen, gilt unser aufrichtiger Dank.

Ihre Paul König GmbH

gez.

